

Was wir von der Homöopathie lernen können

Zuckertabletten mit Wasser, das sich an eine bestimmte Substanz erinnert und Krankheiten heilt: Wissenschaftliche Beweise für die Wirksamkeit der Homöopathie gibt es nicht. Doch noch tragen die Krankenkassen die Kosten.

Homöopathie ist in Deutschland beliebt. Für viele Behandlungen zahlen die Krankenkassen. Doch das soll sich bald ändern, denn zahlreiche Studien, darunter zwei große **Metaanalysen** von 1997 und 2017, kamen zu dem Ergebnis, dass die Wirksamkeit gegen einzelne Krankheiten nicht **belegt** werden kann. Die Studie von 1997 zeigte jedoch: Insgesamt gibt es eine Wirkung, die nicht allein am **Placebo-Effekt** liegen kann.

Das **Prinzip** der Homöopathie stammt von dem Arzt Samuel Hahnemann (1755 – 1843). Dabei werden Substanzen, die teilweise sehr giftig sind, stark **verdünnt**. Am Ende ist in dem Wasser, das auf die **Globuli** gegeben wird, kaum noch etwas von dem Wirkstoff enthalten. Doch es heißt in der Homöopathie, das Wasser kann sich an die **Eigenschaften** und die Wirkung der Substanz erinnern.

Die Ärztin Nathalie Grams hat ihre Patientinnen und Patienten jahrelang homöopathisch behandelt – bis sie die Studien zur Wirksamkeit las. Heute ist sie eine der bekanntesten Kritikerinnen der Homöopathie in Deutschland. Dennoch sagt sie, dass die Homöopathie etwas bietet, was in der modernen Medizin oft fehlt: Wie in anderen **alternativmedizinischen** Zusammenhängen nimmt man sich Zeit für die Patientinnen und Patienten, hört zu, beschäftigt sich mit ihren Sorgen und Ängsten.

Das hat **nachweislich** einen positiven Effekt auf die Gesundheit, sagt Ulrike Bingel, Professorin für **Neurologie**. „Wir brauchen die Homöopathie nicht als Therapie. Das theoretische **Konzept** ist **Mumpitz** und widerspricht jeder wissenschaftlichen Erkenntnis.“ Aber es gibt viele **Aspekte** der praktischen Behandlung, die **in** die **evidenzbasierte** Medizin **integriert** werden sollten, meint sie. Dazu gehören mehr Zeit, bessere Kommunikation und individuellere Therapien.

Autorinnen: Julia Vergin; Arwen Dammann

Glossar

Homöopathie (f., nur Singular) – eine Methode der alternativen Medizin, bei der bestimmte Stoffe in extrem geringem Anteil an Patienten gegeben werden

Substanz, -en (f.) – hier: ein Stoff, der eine bestimmte Wirkung hat

jemanden/etwas heilen – eine Krankheit bekämpfen, so dass man gesund wird

Wirksamkeit (f., nur Singular) – die Tatsache, dass etwas eine Wirkung hat

Metaanalyse, -n (f.) – eine Studie, die die Ergebnisse anderer Studien untersucht

etwas belegen – hier: etwas beweisen; zeigen, dass etwas stimmt

Placebo-Effekt, -e (m.) – die Tatsache, dass ein Stoff nur eine Wirkung hat, weil die Person, die sie nimmt, daran glaubt

Prinzip, -ien (n.) – hier: die Art und Weise, wie etwas funktioniert; die Methode

etwas verdünnen – etwas mit Flüssigkeit mischen, damit der Anteil geringer wird

Globulus, Globuli (m.) – eine sehr kleine Kugel in der Homöopathie, oft aus Zucker

Eigenschaft, -en (f.) – das Merkmal; der Charakter; die Besonderheit

alternativmedizinisch – so, dass eine Behandlung oder ein Mittel nicht zur klassischen Medizin gehört, die an Universitäten gelehrt wird

nachweislich – so, dass etwas durch Beweise sicher ist

Neurologie (f., nur Singular) – die Wissenschaft von den Nerven

Konzept, -e (n.) – ein Plan; eine Idee; ein Entwurf

Mumpitz (m., nur Singular) – der Unsinn

Aspekt, -e (m.) – hier: einer von mehreren Punkten

etwas in etwas integrieren – hier: etwas dazutun; etwas einbauen

evidenzbasiert – so, dass etwas bewiesene Tatsachen zur Grundlage hat